



Zu- haus ge-denkt man mei- ner nicht, zu- haus bin ich ver-
las- sen, weil ich ein lust'ger Bur-sche bin, hab all mein Geld ver-
sof- fen. Hab viel ge-liebt, hab kar-ras- siert, so
man-ches Ma- derl ausgeschmiert, Geduld, Ge- duld, blei- be
schul-dig und da- bei noch ge- dul-dig. Hab dul-dig.

Meine Schwester schrieb mir einen Brief:
ich soll das Wirtshaus meiden.
Aber nein, aber nein, das tu ich nicht,
ich eil drauf los mit Freuden.
/: Ja, mit zerriss'ne Strümpf und Schuh,
eil ich dem lieben Wirtshaus zu.
Geduld, Geduld ... :/

In meiner Schwesters Brieflein stand,
sie muß sich meiner schämen.
Und auch mein Vater will mich nicht
als seinen Sohn erkennen.
/: Drum reis' ich als verlassner Sohn,
der ganzen Welt zum Spott und Hohn.
Geduld, Geduld ... :/

Und wenn ich einst gestorben bin,
so wird man mich begraben.
Man stellet mir ein Bierfaß hin,
darunter will ich schlafen.
/: Und schreibet auf mein' Grabesstein:
hier ruht ein ganz versoffnes Schwein.
Geduld, Geduld ... :/

Liedblatt von Erwin Zachmeier (Beratungsstelle für fränkische Volksmusik, 1978–1991)